

gefärbte Stoffe, insbesondere Möbelstoffe und Tücher mit türkischrothem Boden und illuminirten Farben brachten in vorzüglichster Ausführung F. Herosé & Co. in Wehr sowie die Türkischrothfärberei Oberstaad zur Ausstellung.

Blau- und Kùpendruck (indigoblaugrundig mit gelb und orange Aufdruck von mineralischen Beiz- und Deckfarben) war ebenfalls sehr stark und gut vertreten; die Firmen Gebrüder Jentzsch in Halle, Gebrüder Lupp und Ferd. Möhlau & Söhne in Düsseldorf haben es darin zur grössten Vollkommenheit gebracht.

Die Druckerei dürfte die wichtigste und vor allen anderen Ländern hervorragende Branche der deutschen Baumwollindustrie sein. War die deutsche Druckerei schon früher, ehe Elsass und Lothringen zum deutschen Reiche traten, würdig repräsentirt, so ist die Rolle, die Deutschland seit dem Erwerb dieser neuen Reichslande in der Baumwolldruckerei spielt, noch eine viel günstigere geworden. Die Stellung, welche Frankreich bisher in dem Callicodruckfache und überhaupt in der Baumwollindustrie einnahm, hatte es einzig und allein dem Elsass zu verdanken. Wenngleich England mit seiner Massenerzeugung von Druckartikeln den Weltmarkt, wenigstens auf überseeischen Plätzen, beherrscht, so bleibt es doch, was Geschmack und Ausführung betrifft, hinter dem Elsass weit zurück. Denselben stehen mannigfache günstige Vorbedingungen zur Seite. Zuvörderst hat das Bleichverfahren im Elsass seine anerkannten Vorzüge. Ferner wird die Gravüre namentlich in Mühlhausen mit künstlerischer Meisterschaft gehandhabt, sowohl durch den Grabstichel auf Moletten und Kupferwalzen, als direct auf letztere durch Heliographie oder Photographie. Die Anwendung des Pantographen ist im Elsass keine sehr beliebte, wohingegen derselbe in den anderen deutschen Druckfabriken mit sehr gutem Erfolge vielfach benutzt wird. Von dem Verfahren, im Wege der Galvanoplastik auf eisernen Cylindern Kupfer aufzutragen, um so die grossen Anlagecapitalien für die Kupferwalzen zu verringern, hat man fast überall Abstand genommen, indem man sich überzeigte, dass der Druck bei der ungleichen Härte beider Metalle nicht so gut ausfiel; diese Methode wird meist nur noch zur Aufbesserung von schadhafte Kupferwalzen benutzt.

Als ein wesentlicher Fortschritt ist zu bezeichnen, dass die vielfarbigen Maschinen immer mehr Eingang sowohl in Deutschland als im Elsass finden, wodurch die Handdruckerei, welche bereits seit lange im Erlöschen ist, gänzlich entbehrlich wird. Hierbei ist gleichfalls die Erfindung des künstlichen Alizarins von Werth, denn durch dasselbe ist es möglich geworden, in Verbindung mit dem echten, die brillanten illuminirten Farben zugleich zu drucken; Maschinen bis zu zwölf Farben sind bereits in Thätigkeit.